

## Konzept Mehrgenerationen „Leben und Begegnen“ St. Vinzenz Zentrum

Das St. Vinzenz Zentrum ist aus dem Willen und dem Bestreben der Barmherzigen Schwestern der Kongregation St. Vinzenz von Paul – Mutterhaus Augsburg mit dem Ziel entstanden, die Botschaft des heiligen Vinzenz in der heutigen Zeit umzusetzen. Dies bedeutet, solidarische Lebensräume zu bilden, sinnstiftende Lebensstile zu fördern und vorzuleben, die Stimme der bedürftigen Mitmenschen nicht zu überhören, in der Gesellschaft Gutes zu wirken und an einer menschenfreundlichen Lebenskultur mitzuwirken.



### Gemeinschaft – Leben und Begegnen

Aus diesem Grund wurde für die Neubauanlage in der Gögginger Straße / Muesmannstraße ein Konzept für Mehrgenerationen Wohnen und Leben entwickelt. Das Quartiersmanagement bietet die folgenden Angebote an:

- Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsleben im Alltag regeln,
- Zusammenkünfte, die eine Mitbestimmung über das Zusammenleben im St. Vinzenz Zentrum ermöglichen,
- spezifische Aktionen, die das Wachsen der Gemeinschaft im St. Vinzenz Zentrum fördern,
- Initiativen, die zum Gemeinschaftsleben beitragen können
- Räume für die Begegnung, die nach Absprache mit dem Quartiersmanagement genutzt werden können

Wir suchen für das St. Vinzenz Zentrum vor allem Menschen, die diesem Konzept mit einer positiven Einstellung gegenüberstehen und eine grundsätzliche Offenheit und Willkommenskultur gegenüber anderen Menschen aufbringen, die auf dem Gelände leben oder sich auch temporär aufhalten, unabhängig von Alter, Herkunft, Fähigkeit, Weltanschauung, gesellschaftlichem Stand, usw.

### Qualitäten einer gelungenen Gemeinschaft

- ✓ **Gemeinschaft lebendig gestalten**
- ✓ **Interesse am Anderen zeigen**
- ✓ **Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Nachbarn**
- ✓ **Gegenseitige Unterstützung**
- ✓ **Gemeinsame Veranstaltungen**
- ✓ **Sorgsame Nutzung der Gemeinschaftsbereiche**

Durch gegenseitigen Respekt und gelebte Solidarität möchten wir im St. Vinzenz Zentrum die Möglichkeit geben, Leben und Begegnen kreativ mitzugestalten.

## Begleitung

Gemeinsam mit einem Team, bei dem auch eine Beauftragte der Kongregation der Barmherzigen Schwestern mitwirkt, übernimmt die Quartiersmanagerin die Begleitung und Förderung des Gemeinschaftslebens in St. Vinzenz Zentrum. Sie wirkt als Kontaktperson für die Anliegen der MitbewohnerInnen bzw. für die Förderung des Gemeinschaftslebens im St. Vinzenz Zentrum.

Quartiersmanagerin im St. Vinzenz Zentrum ist Frau Luisa Sello.  
E-Mail: [l.sello@st-vinzenz-stiftung.de](mailto:l.sello@st-vinzenz-stiftung.de)

Für Anliegen zum Mietobjekt ist das St. Ulrichswerk der Diözese Augsburg GmbH Siedlungs- und Wohnungsunternehmen zuständig.  
E-Mail: [info@st-ulrichswerk.de](mailto:info@st-ulrichswerk.de)

## Mehrwert für alle

**Die Quartiersmanagerin ist  
Ansprechpartner für die  
MieterInnen betreffend:**

- ✓ **Aktivitäten**
- ✓ **Initiativen**
- ✓ **Vorschläge**
- ✓ **Einsatz für  
Lebensqualität**

Konzeption des St. Vinzenz Zentrums in Augsburg

# Mehrgenerationenwohnen im St. Vinzenz Zentrum *Leben und Begegnen*



1

*Eigentümer:* St. Vinzenz von Paul Stiftung Augsburg  
*Architekten:* 3+architekten glogger.müller.blasi  
*Konzeption:* Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom HI. Vinzenz von Paul, Mutterhaus Augsburg und St. Vinzenz von Paul Stiftung  
*Kontakt:* Quartiersmanagement [info@st-vinzenz-stiftung.de](mailto:info@st-vinzenz-stiftung.de) und Kongregationsbeauftragte [sr.hannah@barmherzigeschwestern.de](mailto:sr.hannah@barmherzigeschwestern.de)  
*Stand:* Juli 2020

1. Die Ausgangssituation
  - 1.1. Die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul
  - 1.2. Der gesellschaftliche Wandel
  - 1.3. Die Stadt Augsburg
  
2. Die Idee
  - 2.1. Die Kongregation
  - 2.2. Miteinander und Füreinander
  - 2.3. Der Name
  
3. Die Kernbereiche
  - 3.1. Wohnen
  - 3.2. Soziales
  - 3.3. Leben und Begegnen
  - 3.4. Spiritualität und Glauben
  - 3.5. Wirken im Sozialraum/Besucher
  - 3.6. Wirtschaften
  
4. Betreuung/Begleitung
  
5. Prozesshaftigkeit und Qualitätssicherung
  
6. Schlusswort

## 1. Die Ausgangssituation

### 1.1. Die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul<sup>1</sup>

Seit 1862 wirken die Barmherzigen Schwestern in Augsburg, überwiegend in der Krankenpflege. Maßgebend für alles Tun ist die vinzentinische Spiritualität, die sich im Satz „Liebe sei Tat“ ausdrücken lässt. Das heutige Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in der Gögginger Straße samt den Einrichtungen betreutes Wohnen und Pflege wurde 2014 fertiggestellt. Den bleibenden Sendungsauftrag „Für den Menschen“ wahrzunehmen ist den Schwestern dabei wichtig. So entstand aus vielen Überlegungen heraus das Projekt *St. Vinzenz Zentrum – Leben und Begegnen*. In der neu gegründeten St. Vinzenz von Paul Stiftung Augsburg wird dieses Projekt nun verwirklicht.

### 1.2. Der gesellschaftliche Wandel

Nicht nur die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern hat sich im Laufe ihrer Geschichte verändert und dabei ihre Identität weiterentwickelt, auch die Gesellschaft unterliegt dem Wandel. Diese Veränderungen sind nie abgeschlossen.

Die Vielfalt der Lebens- und Gemeinschaftsformen wird immer größer durch Alleinerziehende, verschiedene Partnerschaftsformen, Patchworkfamilien u.a.m.

Die Menschen leben länger und gesünder und wollen möglichst lange selbständig in der eigenen Wohnung bleiben.

Doch auch schwierige Entwicklungen wie Vereinsamung, Altersarmut und der demographische Wandel stellen die Gesellschaft vor Herausforderungen. Deshalb ist es notwendig verlässliche Gemeinschaften zu schaffen, Rat in Krisensituationen anzubieten sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

### 1.3. Die Stadt Augsburg

Die Stadt Augsburg formuliert auf ihrer Homepage unter der Rubrik *Gemeinschaftliches Wohnen*:

„Die Stadt Augsburg ist daran interessiert, gemeinschaftliches Wohnen und andere neue Wohnformen zu fördern. Nachbarschaftliches, gemeinschaftliches Wohnen kann entscheidend zu einer sozialen Stadtentwicklung, Integration und der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung beitragen. In besonderen Lebenssituationen kann es dazu dienen, den Wohn- und Lebensraum zu erhalten.“<sup>2</sup>

Das Projekt *St. Vinzenz Zentrum – Leben und Begegnen* stellt somit eine Ergänzung zum stadtpolitischen „Gemeinschaftliches Wohnen“ dar und kann darüber hinaus Impulse für weitere Entwicklungen hin zu einem verantwortlichen Miteinander geben.

Explizit ausgewiesene Begegnungsmöglichkeiten und Gemeinschaftsareale im Außen- und Innenbereich wie z.B. Café, Fitness- und Bewegungsraum, Veranstaltungsräume und die Gastwoh-

---

<sup>1</sup> Der französische Heilige Vinzenz von Paul (1581-1660), der selbst einer armen Bauernfamilie entstammt, begründete im 17. Jahrhundert in Paris die neuzeitliche Caritas.

<sup>2</sup><https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/soziales/wohnraum/gemeinschaftliches-wohnen> abgerufen am 06.07.2020

nung fördern das Miteinander. Die inhaltliche Konzeption und die praktische Begleitung des Projektes durch das Quartiersmanagement soll die Gemeinschaftsförderung nach innen begleiten. Nach außen geht es um die Gestaltung von Beziehungen in die Stadtbevölkerung hinein.

## 2. Die Idee

### 2.1. Die Kongregation

Auf dem Areal befinden sich neben der Kirche, das Mutterhaus mit dem Sitz der Ordensleitung und dem klösterlichen Wohnbereich der Schwestern auch die Einrichtungen des betreuten Wohnens und der Pflege. Bislang werden die beiden Einrichtungen überwiegend von Ordensschwestern genutzt. Auch hier werden sich im Laufe der Jahre Veränderungen ergeben.

Auf lange Sicht können die Einrichtungen des Betreuten Wohnens und der Pflege für Menschen geöffnet werden, die dem Orden nahestehen und Menschen, die bereits auf dem Gelände wohnen und leben und so eine Beziehung zur Gemeinschaft entwickeln konnten.

Die Entscheidung der Barmherzigen Schwestern, neben dem Gelände ihres Mutterhauses ein Projekt des Mehrgenerationenwohnens zu errichten, hat auch Auswirkungen auf das Leben und Wirken der Ordensgemeinschaft selbst.

Umeinander wissen, miteinander sprechen und aufeinander Rücksichtnehmen sind wichtige Aspekte im Zusammenleben auf dem gesamten Gelände. Dann kann es gelingen, dass das Projekt *St. Vinzenz Zentrum - Leben und Begegnen*, zusammen mit den Schwestern und Bewohnern des Geländes der Barmherzigen Schwestern zu einem besonderen Ort wird für alle Menschen, die dort leben und wirken und auch darüber hinaus.

### 2.2. Miteinander und Füreinander

Nicht selten ist das Leben und Wohnen von einem Nebeneinander geprägt. Dies führt oft zum Alleinsein und zur Vereinsamung.

Erlebtes und geteiltes Miteinander macht bereit für das Füreinander. Solidarität braucht Gemeinschaft, Gemeinschaft braucht Solidarität.

### 2.3. Der Name

Das Projekt *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen* auf dem Areal der Barmherzigen Schwestern ist mit einem Namen versehen worden, der Geschichte und Auftrag in sich verbindet: **St. Vinzenz Zentrum**. Darin findet sich der Name des Patrons und Gründers der Barmherzigen Schwestern, des hl. Vinzenz von Pauls, wieder. Darin erklingt sein Auftrag, den Menschen ins Zentrum der Aufmerksamkeit und der Fürsorge zu stellen.

## 3. Die Kernbereiche

### 3.1. Wohnen

Der Bereich des Wohnens ist von zentraler Bedeutung für die Gesamtkonzeption des Areals. Deshalb wurde hier ein besonderes Augenmerk auf eine gelungene bauliche Gestaltung und auf eine lebendige inhaltliche Konzeption gelegt.

Licht und Leichtigkeit, einfache und überschaubare Formen sind Resultat der Umsetzung.

Die Wohnungen sind barrierefrei ausgebaut. Zusätzlich ist eine der Wohnungen behindertengerecht angelegt.

#### 3.1.1. Zielgruppen

Eine Grundprämisse des Mehrgenerationenwohnens ist die Offenheit gegenüber allen Menschen.

Um Menschen unterschiedlicher Lebenslagen zur Teilnahme am Mehrgenerationenwohnen einzuladen, sind bedarfsgerechte Wohnungsgrößen nötig.

Die gesamte Anlage ist barrierefrei gestaltet. Für die MietinteressentInnen gilt es, im gemeinsamen Gespräch herauszufinden, ob das Projekt *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen* auf dem Areal der Barmherzigen Schwestern der geeignete Ort für sie ist. Für die Auswahl der MieterInnen dient diese Konzeption als Leitfaden.

#### 3.1.2. Ausstattung

Die gesamte Anlage – die sozialen Bereiche, die Räume für Gewerbe und das Außengelände – wurden barrierefrei entsprechend konzipiert und realisiert.

Um den Gedanken der Inklusion lebendig werden zu lassen sind die Bauten auch für Menschen mit körperlichen/geistigen Beeinträchtigungen als Lebensraum geeignet.

Die Fragen der Energieeffizienz, der Ressourcenschonung und des Gesundheitsschutzes spielen beim Bau der Mehrgenerationenwohnanlage eine große Rolle. In seiner Gesamtheit ist ein hohes Maß an Energieeffizienz erreicht, der Schutz der Gesundheit der GebäudenutzerInnen gewährleistet und ein hohes Maß an Reduzierung von Abfall und Umweltschädigung vorgesehen. Insbesondere soll auch auf das Thema der Mobilität der Bewohnerinnen eingegangen werden. Die Anlage des Mehrgenerationenwohnens befindet sich unmittelbar am Stadtkern von Augsburg und ist damit gut an das öffentliche Nahverkehrsnetz angebunden. Car-sharing-Modelle sind etabliert: ein SWA-Hotspot mit breitem Angebot befindet sich an der Agnes-Bernauer-Str. 48 (Ecke Muesmannstrasse). Den BewohnerInnen der Anlage wird zusätzlich die Möglichkeit eines E-Ladepunkts in der Tiefgarage angeboten. Fahrradabstellmöglichkeiten sind sowohl im Keller als auch im Freien nutzerfreundlich und zahlreich vorhanden.

#### 3.1.3. Tiere

Das Leben mit Tieren ist für den Menschen heilsam und trägt zu einer gesteigerten Lebensqualität bei.

Die Tierhaltung ist prinzipiell erlaubt, jedoch muss sich der Vermieter vorbehalten, mit Blick auf das Gesamtareal individuell zu entscheiden.

#### 3.1.4. Gemeinschaft

In guter Nachbarschaft zu leben und Gemeinschaft zu gestalten muss gewollt sein und ermöglicht werden. Es wird davon ausgegangen, dass die BewohnerInnen des Areals an einer lebendigen Nachbarschaft interessiert sind. Dafür sind bauliche und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen worden, die möglichst viele Bedürfnisse decken. Die Bereiche der Wegeführung in den Häusern und auf dem Gelände, sowie Orte der Begegnung sind sorgfältig vorgesehen und geschaffen worden. Es gibt Räumlichkeiten für die Begegnung, das gemeinsame Feiern oder das Abhalten von Mieterversammlungen. Die Kirche auf dem Gesamtareal ist ein besonderer Ort

der Begegnung zwischen Gott und den Menschen.

Die CAB (Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH) eröffnet im Haus 90 ein Café, in dem täglich ein Cafébetrieb stattfindet. Es gibt dort Aufenthalts-, Spiel- und Begegnungsraum für die BewohnerInnen des St. Vinzenz Zentrums sowie für BesucherInnen, PassantInnen und BewohnerInnen des Antonsviertels und darüber hinaus.

Gleich neben dem Café stehen im Erdgeschoss des Hauses zwei Veranstaltungsräume zur Verfügung, die für Kurse, Vorträge u. ä. nach Vereinbarung vermietet werden können. Weitere Räume auf dem Gelände sind:

- ein Bewegungsraum im Untergeschoss des Hauses 94a; dieser Raum wird in den frühen Nachmittagsstunden während der Woche von der Heilpädagogischen Tagesstätte der St. Gregor Jugendhilfe für die Kinderbetreuung im Laufe ihrer Aktivitäten verwendet. Ansonsten steht er zur Anmietung für Gymnastik, Fitness, Yoga, Pilates-Kurse zur Verfügung, die u.a. von BewohnerInnen für BewohnerInnen und externe BesucherInnen angeboten werden.
- Eine lichterfüllte Aula im Eingang der Heilpädagogischen Tagesstätte bietet Raum für geselliges Zusammenkommen bei Vernissagen, Ausstellungen und anderen sozialen Ereignissen.
- Eine Gastwohnung im Haus 90 ermöglicht gegen eine Tagespauschale die Unterbringung von Gästen.
- Die grüne Oase inmitten des St. Vinzenz Zentrums steht der gesamten Gemeinschaft zur Verfügung.

Alle genannten Örtlichkeiten werden vom Quartiersmanagement des St. Vinzenz Zentrums betreut und hierüber vergeben.

6/10

---

### 3.1.5. Lage

Das Areal des *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen* ist Teil des Antonsviertels in Augsburg-Göggingen. In guter Nachbarschaft mit dem Antonsviertel leben heißt, den Kontakt zu den Menschen hier zu suchen. Die Wegführung vom Antonsviertel durch das Areal des St. Vinzenz Zentrums lädt ein und macht neugierig.

Die unmittelbare Nähe zur Haltestelle der Straßenbahn Linie 1 ist ein vorzüglicher Mehrwert. Der enge Takt ermöglicht eine schnelle Erreichbarkeit des Stadtzentrums mit allen Vorteilen einer sozialen Anbindung an Kultur, Ämter, Einkaufsmöglichkeiten, etc.

### 3.2. Soziales

Neben den bereits bestehenden Modulen des Betreuten Wohnens und der Pflege sind mit dem St. Vinzenz Zentrum weitere soziale Wirkbereiche anderer Partner auf dem Areal entstanden. Planerisch wurden die Sozialräume in das Gesamte integriert und können so auch anderen Nutzerkreisen zur Verfügung gestellt werden.

Die St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Augsburg, 1572 als Waisenhaus gegründet, zählt zu den ältesten Einrichtungen ihrer Art in Europa. Heute ist das einstige Waisenhaus eine am aktuellen Bedarf und den Herausforderungen unserer Zeit orientierte Kinder-, Jugend- und Familienhilfeeinrichtung. Auf dem Gelände entsteht eine neue heilpädagogische Tagesstätte

für 10 Kinder.

Die CAB ist ein modernes, soziales Dienstleistungsunternehmen mit Dutzenden Einrichtungen in Augsburg und Umgebung für alte Menschen und erwachsene Menschen mit Handicap. So werden diesen Menschen in Begleitung von Fachkräften ein interessanter und vielseitiger Arbeitsplatz im gastronomischen Bereich in der Begegnungsstätte angeboten. Die CAB wird Betreiberin des Cafés auf dem Gelände (siehe 3.1.4). Das Café kann zu einem Treffpunkt für das ganze Quartier werden.

In den Häusern 90 und 92 befinden sich ärztliche und therapeutische Praxen. Somit ist ein guter Dienst an der Gemeinschaft des St. Vinzenz Zentrums und an den Bewohnern des Antonsviertels sichergestellt.

### 3.3. Leben und Begegnen

Neben dem Bereich des Wohnens ist der Bereich des Lebens der zweite große zu gestaltende Bereich im Projekt *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen*. Dort, wo Menschen wohnen, gestalten sie ihre Freizeit, kaufen ein, suchen Ärzte auf, dort besuchen die Kinder Schulen. Im Antonsviertel ist für Vieles gesorgt: es gibt Einkaufsmöglichkeiten, Kinderbetreuungseinrichtungen, unterschiedliche Schultypen sind in der Nähe oder mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen.

Aber auch für jeden Einzelnen der BewohnerInnen und die lebendig zu gestaltende Nachbarschaft innerhalb der Anlage muss der Lebensraum gestaltbar sein und gestaltet werden. Es muss den MieterInnen also möglich gemacht werden, auf dem Areal ihre Freizeit, ihr Leben zu gestalten. Dies reicht von den Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder über das gemeinsame Feiern, bis hin zur Teilnahme an Kursen und Veranstaltungen oder das kreative oder handwerkliche Tätigwerden. Der Bedarf und die Vielfalt der Möglichkeiten ergeben sich aus der Individualität und Vielfalt der BewohnerInnen. Im Alltag gilt es dann das Gewünschte und Gewollte zu ermöglichen, eine Aufgabe, die im Zusammenwirken mit dem Quartiersmanagement gelingen wird.

### 3.4. Spiritualität und Glauben

Die Barmherzigen Schwestern beschreiben in kurzen Worten, was sie zum Handeln motiviert: „Die Liebe Christi drängt uns“.

Glaube oder Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche sind kein Aufnahmekriterium für das *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen*. Menschen aller Altersgruppen und Lebenslagen können und sollen auf dem Areal wohnen und leben: Gesunde und Kranke, Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen aller Nationalitäten und unterschiedlicher Herkunft sowie Menschen aller Religionen.

Das Projekt, aus dem Impuls der Barmherzigen Schwestern entstanden, wird von ihrem Geist und ihrem Glauben gestärkt und erfüllt. Eingeladen sind in die Kirche alle, BewohnerInnen, NachbarInnen und Gäste. Dieses Angebot wird erweitert durch die Präsenz einer Barmherzigen Schwester, die als Kongregationsbeauftragte im Team des Quartiersmanagements mitwirkt. Verbindend ist der Wunsch, gemeinsam nach einem wertorientierten, friedlichen und solidarischen Lebensstil zu suchen und ihn Wirklichkeit werden zu lassen.

### 3.5. Wirken im Sozialraum/Besucher

Das Projekt *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen* lebt auch von seiner dialogischen Beziehung zum sozialen Umfeld.

Daher werden beim Projekt einerseits die Menschen von den BewohnerInnen in den eigenen Sozialraum eingeladen und andererseits gehen sie hinaus in den Stadtteil und wirken in die Stadt hinein.

In der Wechselwirkung von Projekt und Sozialraum entsteht für alle Beteiligten ein Mehrwert. Aufgabe der Begleitung durch das Quartiermanagement ist, diese Wechselwirkung im Alltag zu verankern, sie zu planen und mitzugestalten. Gemeinschaftsräume im Projektbereich dienen demnach nicht nur der Begegnung der Menschen auf dem Areal, der BewohnerInnen und Schwestern, sondern dienen gleichermaßen der Öffnung nach Außen.

### 3.6. Wirtschaften

Der Bereich des Wirtschaftens im St. Vinzenz Zentrum ist größtenteils zwei Gebäudekomplexen zugeordnet.

Im Haus 92 befindet sich der Sitz der St. Vinzenz von Paul Stiftung, die von den Barmherzigen Schwestern 2019 gegründet wurde, um den Sendungsauftrag der Kongregation in der Gegenwart – mit all ihren Chancen und Herausforderungen – und in der Zukunft zu sichern. Das Büro des Quartiersmanagements befindet sich in den Räumlichkeiten der Stiftung. Außerdem sind zwei Stockwerke mit Arztpraxen belegt.

Im Haus 90 sind Räume für 5 verschiedene Therapeuten, so wie die Begegnungsstätte / Café der CAB und den Sitz der Beratungsstelle der Lohnsteuerhilfe Bayern e.V., die als Partner ihre Dienste im St. Vinzenz Zentrum anbieten.

Wohnen, Leben und Wirtschaften, verbunden mit dem Themenbereich der Gesundheit und der Spiritualität, spiegeln die Gesamtheit des menschlichen Lebens und Wirkens. Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist auch in diesem Bereich, dass die Beteiligten eine innere Verbundenheit zu den Zielen des Projektes gewinnen können. Insofern wurden hier, ähnlich wie bei den MieterInnen, Gespräche im Vorfeld zu einer vertraglichen Vereinbarung geführt.

## 4. Betreuung/Begleitung

Das Projekt *Mehrgenerationenwohnen – Leben und Begegnen* in seiner Komplexität, benötigt eine fachliche Begleitung. Das Miteinander Wohnen und Leben ist keine Selbstverständlichkeit. Es geht sowohl um die Begegnung als auch um den Rückzug, das Anbieten und Annehmen von Hilfe, und das miteinander Teilen. Das Zusammenfinden zu einer solidarischen und aktiven Gemeinschaft braucht Zeit und bedarf der dauerhaften Pflege.

Das Quartiersmanagement ist dabei die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Leben und Arbeiten auf dem Areal. Es hält die Netzwerkkontakte zu den Barmherzigen Schwestern, zu den Trägern der sozialen Einrichtungen (CAB, St. Gregor-Jugendhilfe und andere Partner), zu den Bereichen des Wirtschaftens sowie zu allen weiteren Netzwerkpartnern, auch im Sozialraum des Antonsviertels und der Stadt Augsburg. Das Quartiersmanagement übernimmt die Verantwortung für die Einhaltung, Umsetzung und Fortschreibung der Konzeption.

Um diese Aufgabe möglichst nah an den BewohnerInnen durchführen zu können, gibt es ein zentral gelegenes Kontaktbüro in der Anlage, das in den Räumen der Stiftung im EG des Hauses 92 zu finden ist. (ab Januar 2021)

## 5. Prozesshaftigkeit und Qualitätssicherung

Das gesamte Projekt auf dem Areal der Barmherzigen Schwestern ist aus einer Vision für das zukünftige Leben und Wirken des Ordens sowie einer Bedarfsanalyse gegenwärtiger und zukünftiger Lebens- und Wohnsituationen der BürgerInnen in Augsburg entwickelt worden. Das Projekt ist zukunftsorientiert und will sich dynamisch um Antworten auf Fragen aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen bemühen.

Das erfordert von allen am Prozess Beteiligten: der Stiftung, den Ordensschwestern, der Leitung der Einrichtungen Wohnen und Pflege, den BewohnerInnen des Areals, sowie dem Quartiersmanagement Offenheit für die Bedürfnisse aller, die sich im Sozialraum bewegen. Es braucht eine stete Bereitschaft zur Überprüfung eigener Handlungsschritte, und zur Weiterentwicklung des Konzeptes. Qualität wird im Wesentlichen in Werten, Überzeugungen, Wünschen, Haltungen und Handlungen der in der Begleitung der BewohnerInnen der Anlage involvierten Personen und Gruppen erfahrbar.

Die Dokumentation des Entwicklungsprozesses *Mehrgenerationenwohnen – Wohnen und Leben* ist Aufgabe des Quartiersmanagements. Dieses wird Instrumente zur Qualitätsbeurteilung entwickeln, die der Sicherstellung und Weiterentwicklung der Konzeption dienen.

## 6. Schlusswort

Ein abschließendes Wort des Dankes gilt Herrn Diplompädagogen Achim Friedrich, Leiter des Familienbüros der St. Gregor Jugendhilfe und des Mehrgenerationen-Hauses in Königsbrunn. Seine Kompetenz und die einschlägigen Erfahrungswerte in dem gelungenen Königsbrunner Projekt sind dankenswerterweise auch in die Implementierung des St. Vinzenz Zentrums eingeflossen. Zusammenarbeit, Entwicklungsfähigkeit und Zukunftsorientierung sind Quellen, die uns helfen werden, dieses Projekt nicht nur im Heute und Hier zu verwirklichen, sondern es auch Kraft des ihm innewohnenden Geistes weiterzuentwickeln.

*H. M. Reinholda Rast*

---

Sr. M. Reinholda Rast  
Generaloberin der Kongregation der  
Barmherzigen Schwestern Augsburg  
und  
Stiftungsratsvorsitzende  
der St. Vinzenz von Paul Stiftung Augsburg

*Markus Buhmann Sr. Carissima Fendt*

---

Markus Buhmann und Sr. Carissima Fendt  
Vorstand der St. Vinzenz von Paul Stiftung  
Augsburg

*Sr. Hannah Altmann*

---

Sr. Hannah Altmann  
Kongregationsbeauftragte

*Luisa Sello*

---

Luisa Sello  
Quartiersmanagerin St. Vinzenz Zentrum